



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

S. 100 (Nr. 7-11): Über Physiognomik, wider die Physiognomen 1778, 14 f. 25. 28-31. 33. 35. 38 f. 45. [aus demselben Kontext Lavaters Entgegnung auf die erste Auflage dieser Schrift im „Göttinger Taschenkalender“: S. 76 (Nr. 207-216): Allerhand von der Physiognomie. Aus: Lavater, „Physiognom. Fragmente“. Dt. Museum 1, 1778.]

S. 101 (Nr. 57-61): Vorschlag zu einem Orbis pictus (GMWL 1780, 467-475. 484. 497.

Die physikalisch-mathematischen Bände der Vermischten Schriften (sie sind übrigens 1800-1806 erschienen, nicht bis 1804 oder 1805, wie hartnäckig falsch angemerkt ist) sind mit sechs Auszügen stark vertreten; man vermißt aber die doch auch für die Zeitgenossen schon viel bemerkenswerteren ersten beiden Nachlaßbände mit der Auswahl aus den Sudelbüchern: S. 230. 266 (Nr. 433. 113): Verm. Schriften Bd. 6, 1803. – S. 252 (Nr. 24): Verm. Schriften Bd. 7, 1804. – S. 262. 263. 266 (Nr. 142. 536. 119): Verm. Schriften Bd 9, 1806.

Ferner ist S. 192 und 234 Lichtenberg mal wieder mit seinem Bruder Ludwig Christian verwechselt (dessen „Magazin für das Neueste aus der Physik“).

Soweit die gelehrten Eingeweide Jean Pauls. – Kurz vor seinem Tod bat mich der Herausgeber des für den Jean Paul-Forscher hilfreichen, für den Laien vermutlich eher langweiligen Kompendiums, diesmal als Bearbeiter eines Bandes der Jean Paul-Nachlaßedition um eine Information: „Jean Paul schreibt 1819 in dem Reisetagebuch Stuttgart:

„Lichtenbergs Anlehnen an die Wand mit einem Fuß daran.“

ist damit Lichtenberg Gewohnheit gemeint, mit dem Rücken zur Tafel zu schreiben, um seinen Buckel zu verbergen? Oder können Sie sich einen anderen Reim auf den Satz machen?“ Konnte ich nicht, und daher gebe ich die Frage hiermit weiter. –

Leider soll der Band dem Vernehmen nach bereits wieder teilweise verramscht werden; aber vielleicht hat der Verlag für interessierten Spezialwissenschaftler noch ein paar Exemplare aufbehalten; und in die großen Bibliotheken ist er ja hoffentlich gekommen.

U. J.

*Gerhard Köbler: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien und reichsunmittelbaren Geschlechter vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 5., vollständig überarbeitete Auflage. München: Beck 1995. XXXIX, 796 S. DM 78,-.*

Die neue Auflage (man vergleiche zur früheren Lichtenberg-Jahrbuch 1989, 233 f.) hält, was sie auf dem Titel verspricht; was noch zu verbessern war, ist hier geschehen; freilich ist sie nicht nur etwas umfangreicher als die ersten, sie ist auch doppelt so teuer. Aber auch besser. Daß sie mit ihrer Widmung an Helmut Kohl (wohl als dem Kassierer des Weltgeistes?) auch als politisches Credo daherkommt, wird man ihr daher wohl nachsehen; zumal weder der Verfasser noch der Bewidmete die Absicht zu verfolgen scheinen, das Reich in den Grenzen von 1648 oder 1803 wiederherzustellen. – Dieses Werk ersetzt eine beträchtliche Menge von historisch-geographischen Nach-

schlagewerken, wenn nicht sogar eine kleine Bibliothek (das Literaturverzeichnis ist keine Prahlerei).

Dem Anfänger in der Reichsgeschichte (vor allem ihrer staatsrechtlichen Seite) ist die lange Übersicht in der Einleitung zur kursorischen Lektüre dringend anzuraten, insbesondere auch um die dem modernen Menschen meist schwer verständliche Einsicht zu vermitteln, daß Herrschaft bis zum Ende des alten Reichs nicht eigentlich territorial, sondern ganz überwiegend dynastisch ist.

Diese neue Ausgabe hat dankenswerterweise das dringend nötige Register von 60 Seiten, wodurch das Fehlen der Querverweise jetzt verschmerzbar wird. Das Nachschlagen wird ein bißchen unhandlich, weil die Seitenzahlen im Bundsteg stehen – zugunsten der Lemmata in der lebenden Kolumne. S. 721-732 finden sich Nachträge zu einzelnen Artikeln – da muß man jetzt also zusätzlich nachblättern, das Werk ließ sich aus Kostengründen nicht komplett neu setzen. Ferner sind die reichsunmittelbaren Geschlechter ergänzt. An der Grundkonzeption hat sich sonst nichts geändert, so daß die systemimmanenten (unbedeutenden) Einschränkungen, die die ersten Auflagen hatten, naturgemäß bestehen bleiben. Einige Wiederholungen bei unmittelbar nebeneinanderstehenden Einträgen hätten vielleicht in einer Schlußredaktion durch Verweise ersetzt werden können (man sehe zum Beispiel die verschiedenen Nebenlinien unter Stolberg). Jedoch erspart das dem Benutzer das Blättern. Ein bißchen schade ist nur der verkaufsfördernde primitive Klebe-Einband für ein Buch, das der Historiker jeden Tag braucht. Hoffentlich hält die Bindung lange genug, also bis zum Erscheinen der nächsten sehr verbesserten Ausgabe (aber wie soll das möglich sein? diese ist wirklich schon fast perfekt), damit das Werk sich nicht vorher schon in eine ungewollte Loseblattsammlung (Spezialität eigentlich nicht dieser Branche des Beck-Verlages) verwandeln wird.

U. J.

#### Neuere Literatur zur Geschichte Göttingens und seiner Universität

*Jens-Uwe Brinkmann und Hartmut Stölting (Hrsgg.): Göttingen – das Bild der Stadt in historischen Ansichten. Eine Auswahl aus der Graphischen Sammlung des Städtischen Museums. Göttingen: Selbstverlag des Museums 1996. DM 45.–*

*[Da der Katalog nur durch das Städtische Museum verkauft wird, hier die Anschrift: Ritterplan 7-8, 37073 Göttingen.]*

Der Herausgeber, Leiter des Göttinger Städtischen Museums, hat aus jahrzehntelanger Kennerschaft und zusammen mit einem Kunsthistoriker, der vom heutzutage immer mehr in die Rolle des Mäzenaten für die Wissenschaft gedrängten Arbeitsamt bezahlt wurde, die bislang nur wenig bekannte und (aus konservatorischen Gründen selten gezeigte) Sammlung von Stadtansichten Göttingens zwischen zwei Buchdeckeln der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese von mehreren Generationen zusammengetragene Sammlung besteht in ihrem hier vorgelegten künstlerischen Teil aus Zeichnungen, Gemälden, Holzschnitten, Kupfer- und Stahlstichen sowie Lithographien, repräsentiert also das Bildmaterial von den Anfängen bis ins späte 19. Jahrhundert; die Bearbeiter lassen ihre Auswahl vor der Photographie-Ära enden. Die Ansichtensammlung wird damit aber nicht nur zum ersten Mal (wenigstens teilweise)